



Fokusthema: Versorgung im Bundesländer-Vergleich

Pager 2/5 zur psychiatrischen Versorgung in Deutschland

Disclaimer

Diese Unterlage wurde durch die Oberender AG erstellt. Die Angaben basieren überwiegend auf der durch das Statistische Bundesamt jährlich veröffentlichte Diagnose-Statistik sowie der Bevölkerungsprognose des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (bbsr) mit Stand 2024.

Datenlagebedingt wurden Schätzungen bzw. Annahmen zur Prognose quantitativer Entwicklungen getroffen.

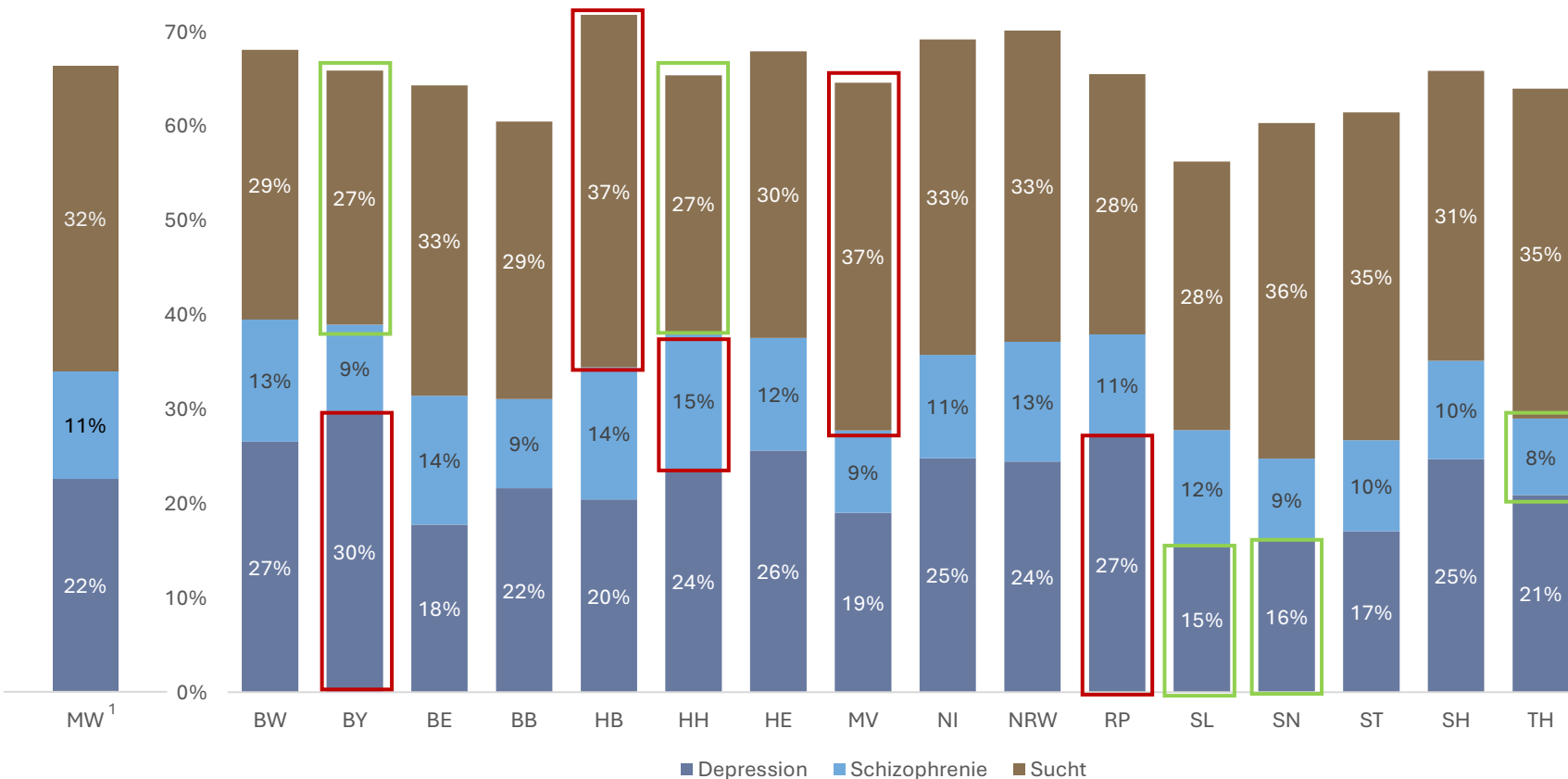
Zur Kategorisierung der vorhandenen Daten der Diagnose-Statistik wurden alle psychiatrisch relevanten Diagnosen (F01-F98, G30) in Gruppen (folgend: Diagnose-Kategorien) eingeteilt. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

Diagnose-Kategorie	ICD-Kapitel	Fallzahl Abs. ¹	Anteil in %	Abkürzung
Delir	F05	39.830	3,73%	Delir
Demenz	F01-F03, G30	38.441	3,60%	Demenz
Depression	F32-F33	261.247	24,44%	Depression
Entwicklungsstörungen oder Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	F80-F98	32.892	3,08%	KJP
Intelligenzminderung	F70-F79	6.841	0,64%	Intelligenz
Organisches Syndrom / Sonst. Funktionsstörung Gehirn	F04, F06-F09	23.735	2,22%	Organische St.
Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	F60-F69	44.124	4,13%	Persönlichkeit
Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	F20-F29	120.244	11,25%	Schizophrenie
Somatoforme Störung	F45	37.859	3,54%	Somatoform
Sucht	F10-F19	331.672	31,03%	Sucht
Angststörungen, Zwangsstörungen, Neurosen	F40-F44, F48	94.152	8,81%	Angst/ Zwang
Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	F50-F59	14.698	1,37%	Verhalten körp.
Affektive Störungen (ohne Depression)	F30-F31, F34-39	23.295	2,18%	Affektive St.

¹) Fallzahl und prozentualer Anteil beruhen auf den Angaben in der Diagnose-Statistik aus dem Jahr 2023. Neben den aufgeführten Diagnose-Kategorien entfallen weitere 117 Fälle auf die Kategorie "Sonstiges". Diese wurden nicht ausgewertet.

Die Bundesländer zeigen zwischen +8% und -7% Abweichung im Anteil der Behandlung einzelner psychiatrischer Diagnosen

Psychiatrische Fälle 2023 [in %]

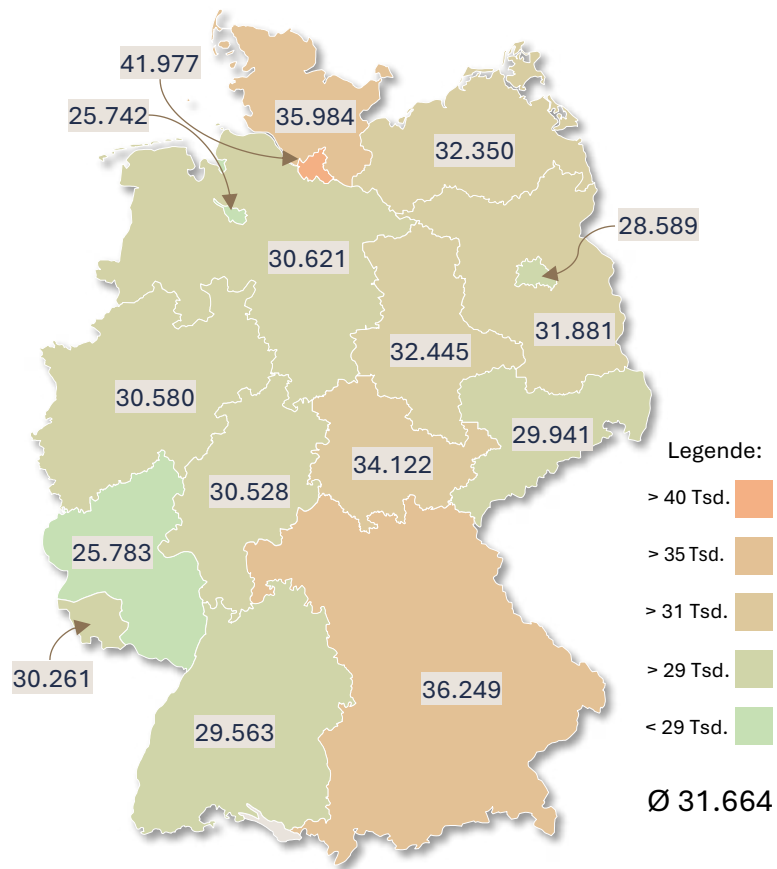


- In Bayern und Rheinland-Pfalz wurden rund 8% bzw. 5% mehr Fälle in der Kategorie „Depression“ behandelt als im Bundesdurchschnitt. Im Saarland und in Sachsen hingegen wurden rund 7% bzw. 6% weniger Fälle behandelt.
- Hamburg - gefolgt von Brandenburg und Bremen - zeigt einen durchschnittlich höheren Anteil an Fällen aus der Diagnose-Kategorie „Schizophrenie“ (15%), Thüringen mit 8% den geringsten Anteil. Die Schwankungen sind in dieser Kategorie insgesamt geringer (+4/-3%).
- Bremen und Mecklenburg-Vorpommern behandeln anteilig mit 37% den höchsten Anteil an Sucht Fällen - Bayern und Hamburg mit 27% den geringsten Anteil. Die Abweichung liegt insgesamt bei +5/-5%.
- In den übrigen Diagnose-Gruppen weicht der Anteil in den Bundesländern nicht signifikant vom Mittelwert über alle Länder ab.

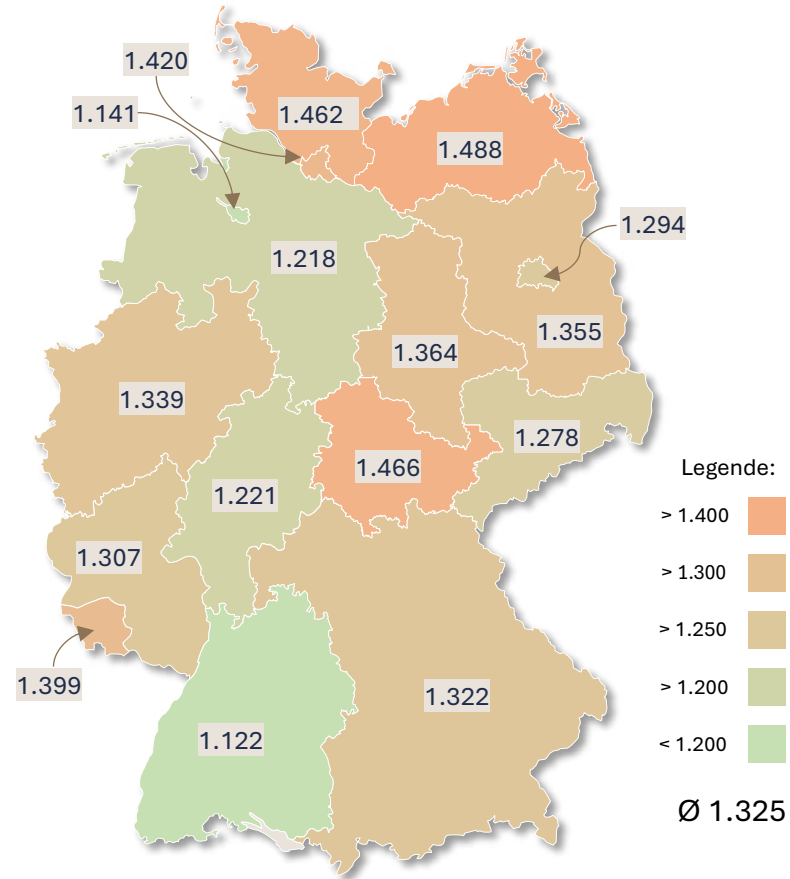
1) MW= Mittelwert über alle Bundesländer, BW = Baden-Württemberg, BY = Bayern, BE = Berlin, BB = Brandenburg, HB = Bremen, HH = Hamburg, HE = Hessen, MV = Mecklenburg-Vorpommern, NI = Niedersachsen, NRW = Nordrhein-Westfalen, RP = Rheinland-Pfalz, SL = Saarland, SN = Sachsen, ST = Sachsen-Anhalt, SH = Schleswig-Holstein, TH = Thüringen
Quelle: Diagnose-Statistik 2023; Oberender AG

In den Belegungstagen je 100.000 Einwohner stehen Hamburg und Bayern an der Spitze, Bremen und Rheinland-Pfalz hingegen weisen die geringsten Werte auf

Belegungstage / 100.000 Einwohner [in Tagen]



Fallzahlen / 100.000 Einwohner



- Hamburg, gefolgt von Bayern, Schleswig-Holstein und Thüringen, weist die höchste Anzahl von Belegungstagen je 100.000 Einwohner auf.
- Hamburg liegt sogar knapp 10.000 Belegungstage über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 31.664 Belegungstagen/100.000 Einwohner.
- Bremen mit ~25.700 und Rheinland-Pfalz mit ~25.800 Belegungstagen je 100.000 Einwohner hingegen liegen ca. 6.000 Belegungstage unter dem Durchschnitt.
- Bei den Fällen/100.000 Einwohnern weist im Gegensatz dazu Mecklenburg-Vorpommern, gefolgt von Hamburg und Thüringen, die höchste Anzahl auf (~163 Fälle mehr als der Durchschnitt).
- Die größte Abweichung nach unten findet sich dagegen in Baden-Württemberg mit rund 202 Fällen/100.000 Einwohner weniger als der Durchschnitt.

Quelle: Diagnose-Statistik 2023; Oberender AG

In den kommenden Jahren werden aufgrund der Bevölkerungsprognose weniger psychiatrische Betten für Erwachsene benötigt

Verteilung IST-Betten PSY/PSO und Prognose [in Betten]

	IST 2023	HR 2025	HR 2030	HR 2035	HR 2040	HR 2045	Betten-Ab/Aufbau ab 2025	
							10-Jahre	20-Jahre
Baden-Württemberg	9.102	9.182	9.189	9.161	9.203	9.244	-21	62
Bayern	12.811	12.932	13.004	13.039	13.146	13.230	106	298
Berlin	2.499	2.549	2.598	2.628	2.669	2.707	79	157
Brandenburg	2.203	2.193	2.166	2.149	2.144	2.132	-44	-61
Bremen	467	464	455	445	442	441	-20	-24
Hamburg	1.642	1.665	1.687	1.699	1.720	1.740	34	75
Hessen	5.307	5.341	5.336	5.306	5.318	5.333	-35	-9
Mecklenburg-Vorpommern	1.346	1.329	1.294	1.266	1.249	1.230	-64	-99
Niedersachsen	6.578	6.589	6.527	6.450	6.440	6.449	-139	-139
Nordrhein-Westfalen	14.412	14.368	14.199	14.023	13.970	13.932	-345	-436
Rheinland-Pfalz	3.004	3.006	2.986	2.963	2.962	2.957	-43	-49
Saarland	804	792	769	749	736	724	-42	-68
Sachsen	3.169	3.124	3.040	2.970	2.923	2.871	-154	-253
Sachsen-Anhalt	1.880	1.827	1.735	1.659	1.605	1.561	-168	-266
Schleswig-Holstein	2.943	2.949	2.929	2.897	2.897	2.908	-52	-41
Thüringen	1.962	1.918	1.840	1.774	1.721	1.667	-144	-251
Gesamtergebnis	70.129	70.230	69.756	69.178	69.146	69.126	-1.051	-1.104

Hinweis: Die Erkrankungshäufigkeit aus den IST-Zahlen 2023 wird fortgeführt, die Hochrechnung bezieht sich allein auf die Bevölkerungsentwicklung. Effekte aus Ambulantisierungspotenzialen o.ä. sind nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Grunddaten der Krankenhäuser 2023; Diagnose-Statistik 2023; bbsr 2024; Oberender AG

- Insgesamt werden aufgrund der Bevölkerungsprognose weniger psychiatrische Betten (PSY/PSO) benötigt werden, hier gibt es jedoch große Abweichungen in den einzelnen Bundesländern und Landkreisen/Städten.
- Besonders für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt wird ein Abbau an Fallzahlen und damit an benötigten Betten prognostiziert.
- Mehr Betten hingegen werden in Berlin, Bayern und Hamburg benötigt werden. Bayern (57,4) und Berlin (59,8) liegen in 2023 am untersten Ende der Bettendichte.
- Der Durchschnitt in Deutschland liegt bei 67,4 PSY-Betten pro 100.000 Einwohner.

Es werden zukünftig mehr Betten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie benötigt – eine mögliche Knappheit kann sich dadurch noch verschärfen


Verteilung IST-Betten KJP und Prognose [in Betten]

	IST 2023	HR 2025	HR 2030	HR 2035	HR 2040	HR 2045	Betten-Ab/aufbau ab 2025	
							10-Jahre	20-Jahre
Baden-Württemberg	778	790	812	828	822	816	39	27
Bayern	814	833	861	880	876	874	48	42
Berlin	268	279	290	298	302	307	19	28
Brandenburg	266	271	269	263	257	259	-8	-11
Bremen	49	50	52	53	52	52	3	2
Hamburg	232	241	251	259	262	264	18	24
Hessen	561	572	587	598	597	597	26	26
Mecklenburg-Vorpommern	219	219	213	206	201	201	-13	-18
Niedersachsen	739	750	771	787	782	778	37	28
Nordrhein-Westfalen	1.191	1.209	1.236	1.254	1.241	1.230	45	22
Rheinland-Pfalz	306	312	319	323	317	314	11	2
Saarland	73	74	74	74	72	71	1	-3
Sachsen	426	427	416	400	389	391	-27	-36
Sachsen-Anhalt	366	365	351	337	324	322	-28	-42
Schleswig-Holstein	254	256	260	262	260	259	6	3
Thüringen	309	305	294	279	267	265	-27	-40
Gesamtergebnis	6.851	6.958	7.085	7.147	7.075	7.052	189	94

- Insgesamt werden aufgrund der Bevölkerungsprognose mehr Betten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie benötigt (+189 Betten bis 2035).
- Bis 2045 halbiert sich allerdings der zusätzliche Bettenbedarf. Wobei es jedoch zu Abweichungen in den einzelnen Bundesländern und Landkreisen/Städten kommt.
- Das Ost-West-Gefälle in der Bettendichte spiegelt sich in umgekehrter Weise in den Bedarfsprognosen für die Zukunft wider.
- Die Verfügbarkeit in den Bundesländern mit niedrigerer Bettendichte z.B. Bayern, Nordrhein-Westfalen oder Baden-Württemberg könnte somit stärker verknappert werden.

Hinweis: Die Erkrankungshäufigkeit aus den IST-Zahlen 2023 wird fortgeführt, die Hochrechnung bezieht sich allein auf die Bevölkerungsentwicklung. Effekte aus Ambulantisierungspotenzialen o.ä. sind nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Grunddaten der Krankenhäuser 2023 ; Diagnose-Statistik 2023; bbsr 2024; Oberender AG



Wo stehen Sie im Bundesländer-Vergleich?

Besuchen Sie auch unseren „Psych-Atlas“ und sprechen Sie mit unseren Experten und Expertinnen



Jochen Baierlein
Vorstand



Claudia Presch
Beraterin



Kira Reimann
Beraterin



Besuchen Sie auch
unseren Psych-Atlas

www.oberender.com

+49 89 8207516-0